

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

Fünftes Cadaver.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

fällt. Der Magen war voll von schwarzem Blut, welches so stank, daß der Geruch ganz unausstehlich war.

Viertes Cadaver.

Gleich nach der obigen Section öffnete ich auch ein junges Mädchen von sechzehn Jahren, dessen sechstägige Krankheit sich durch die gewöhnlichen Zufälle und zwei Bubonen in den Weichen characterisirte.

Alle drei Höhlen des Körpers hatten keine sonderliche Veränderung erlitten. Die Hirngefäße waren nur wenig mehr als natürlich aufgetrieben, das Herz und die Leber größer, als natürlich; die Gallenblase, der Magen und die Gedärme mit grüner Galle angefüllt.

Fünftes Cadaver.

Diese und folgende Section geschah den 22sten des nemlichen Monats.

Zuerst öffnete ich einen gegen dreißig Jahr alten Körper. Die Krankheit hatte acht Tage gedauert, und seit dem fünften versiel der Patient in ein phrenitisches Irrededen, das bis zum Tode fortdauerte.

Er hatte zwei kleine Bubonen in den Weichen, die wir wegen Untersuchung der geschwollenen Drüsen zuerst öffneten, und selbige, wie in den vorherigen Fällen, nebst dem nahliegenden Fleisch brandig fanden.

Bei Eröffnung des Kopfs zeigten die Hirnhäute durch ihre Schwärze und Mißfarbe, daß sie mit einem Anfang zum Brand entzündet waren. Die Blutbehälter und die Gefäße der Hirnhäute strotzten von schwarzem Blut. Auch alle Gefäße auf der Oberfläche und in der inneren Substanz des Gehirns waren aufgetrieben und deutlich zu sehen.

Die Lungen waren an ihrem hinteren Theil mit einer Neigung zum Brand entzündet, das Herz viel größer

ser, seine Höhlen sehr erweitert, und mit schwarzem, dickem Blut angefüllt.

Die Leber hatte eine beträchtliche Größe, die Gallenblase und der Magen war voll von grüner Galle.

Sechstes Cadaver.

Das sechste Cadaver war ein ausgewachsener Körper. Nur drei Tage dauerte die Krankheit, und außer den gewöhnlichen Zufällen der Pest lag er zwei Tage in einem Irretheden.

Die harte und weiche Hirnhaut waren, wie im fünften Fall, entzündet und schwarzroth. Alle innerliche und äußerliche Gefäße nebst den Blutbehältern sehr aufgetrieben, und mit schwarzem, dickem Blut ausgestopft.

Die Lungen litten an Brandentzündung; die in ihre innere Substanz drang. Das Herz war sehr erweitert und viel größer, als natürlich.

Auch im Unterleibe hatte die Leber einen weit beträchtlicheren Umfang und Größe, als gewöhnlich. Die Gallenblase, der Magen und die Gedärme waren mit grüner Galle überhäuft; und das besondere in diesen beiden letzteren Fällen war, daß die inneren Häute mit purpur- oder blaßrothen Flecken besetzt waren.

Bemerkungen

über die hauptsächlichsten Thatsachen, die man bei den Leichenöffnungen entdeckte.

Untersucht und überdenkt man nur mit geringer Aufmerksamkeit, aber mit einer Seele, die nicht vom Gedanken eines Contagiums angesteckt ist, alle, sowohl allgemeine als besondere Thatsachen, die bei der Section obiger Cadaver beobachtet wurden; so reichen solche sicher zur Einsicht solcher Ursachen von dieser furchtbaren Krankheit